

# Archäologische Bemerkungen

aus einem Briefe an Herrn Oberbibliothekar und  
Professor Welcker.

Von

Herrn Doctor Theodor Panofka.

---

Athenäus erwähnt im 11ten Buch S. 783 c unter den Trinkgefäßen das Horn der Amalthea, welches auch das Jahr genannt wurde (*ὅτι ἐστὶ ποτήριον Ἀμαλθείας κέρασ καὶ ἐνιαυτὸς καλούμενον*) und Schweighäuser fügt zur Erklärung folgendes hinzu: »De poculis, quae vocabant *Amaltheae cornu et eniauton*, Eustathius ex Athenaeo«. Casaubonus. — De *cornibus* pro poculis olim usitatis vide Nostrum l. XI p. 476. Cur vero *ἐνιαυτὸς* dictum sit poculorum genus aliquod, sua de conjectura rationem hanc reddidit Eustath. ad II. v' p. 883 l. 11 ἴσως διὰ τὸ μεγαλεῖον εἶναι τι καὶ ἐπιτελεστικόν, ἐπεὶ καὶ τελεσφόρος ὁ ἐνιαυτὸς λέγεται. μεγάλα δὲ ὡς εἶκός τινὰ τῶν κεράτων, ὡς ἐκ μεγάλων βοῶν.

Ist nun aber das Horn der Amalthea wirklich ein Trinkgefäß?

Die Trinkhörner der Alten sind bekanntlich von der spitzen Seite verschlossen \*) und werden von der großen Mündung aus sowohl gefüllt als geleert. Soll nun das Trinthorn ein Horn der Amalthea d. i. ein mit Aepfeln und Früchten aller Art gefülltes seyn, so wird dadurch die

\*) Hierin unterscheiden sich die *κέρατα* von den Trinkhörnern welche *στῦα* und *δικροῦνα* genannt werden.

gewöhnliche Oeffnung um Wein einzugießen verstopft, und gesetzt dieselbe ließe sich durch irgend ein verstecktes Loch (zwischen den einzelnen Früchten) ersetzen, so vermißt man immer die bequeme Mündung zum Trinken.

Kann nun demnach das Horn der Amalthea vor dem Forum der Archäologie nicht bestehen, so ergeht es demselben noch unglücklicher vor dem Tribunal der Philologie, wo es seine gänzliche Vernichtung dem Callixenos im 4ten Buch über Alexandria verdankt, welcher (Athen. V, p. 198 a) die berühmte Procession des Ptolemaeus Philadelphus beschreibend, also fortfährt:

Σειληνοὶ δύο ἐν πορφυραῖς χλαμύσι καὶ κρηπίσι λευκαῖς εἶχε δ' αὐτῶν ὁ μὲν πέτασον καὶ κηρύκειον χρυσοῦν, ὃ δὲ σάλπιγγα· μέσος δὲ τούτων ἐβάδιζεν ἀνὴρ μελίων τετραπήχης ἐν τραγικῇ διαθέσει καὶ προσώπῳ, φέρων χρυσοῦν Ἀμαλθείας κέρασ, ὃς προσηγορεύετο Ἐνιαυτός. ὦ γυνή περικαλλεστάτη κατὰ τὸ μέγεθος εἶπετο πολλῶ χρυσῶ καὶ διαπρεπεῖ κεκοσμημένη, φέρουσα τῇ μὲν μία τῶν χειρῶν στέφανον περσαιας, τῇ δ' ἑτέρᾳ ῥάβδον φοίνικος· ἐκαλεῖτο δὲ αὕτη Πεντετηρίς.

Hieraus ersieht wir, daß *Eniautos* (das Jahr) nicht der Name des Füllhornes, sondern der männlichen Figur ist, welche als Personification des Jahres ein Füllhorn trug, und daß Athenäus wohl eher aus Leichtsinne, denn aus Unwissenheit, aus dieser Stelle des Callixenos sein Trinkhorn der Amalthea entnommen und zugleich den Irrthum des Eustathius hervorgerufen hat.

Ob nun ein Herausgeber des Athenäus Untersuchungen dieser Art zu führen verpflichtet sey, diese Frage überlassen wir der Entscheidung unsrer Leser. Daß aber das Mißverständniß antiker Zeugnisse nicht bloß falsche Gefäße in die Reihe der Vasenformen eingeschoben, sondern auch zur Vergeltung echte und wichtige ausgestoßen hat, davon mögen folgende Bemerkungen über das Isthmion den Beweis liefern.

Die Hauptstelle giebt Suidas v. Παναθήναια. καὶ ἀγωνίζεται παῖς Ἰσθμία, οὐ̄ προεσβύτερος καὶ ἀγένειος, καὶ ἀνήρ· τῷ δὲ νικῶντι δίδεται ἄθλον ἑλαῖον ἀμφοροεῦσι. Beger, der wahrscheinlich an Isthmische Spiele dachte, deren Verbindung mit den Panathenäen ihn befremdete, hielt den ganzen Satz für verdächtig: »Haec valde vereor ne ab ineptulo aliquo in locum hunc intrusa sint. Quid enim ad rem faciant non video«. Die Stelle aber ist ganz heil, sobald man als Glosse καὶ ἀγένειος καὶ ἀνήρ herauswirft und hinter προεσβύτερος ein μόνον hinzusetzt, welches schon durch die erwähnte Glosse gerechtfertigt wird. Demnach lautet der Artikel des Suidas v. Παναθήναια:

Καὶ ἀγωνίζεται παῖς Ἰσθμία, οὐ̄ προεσβύτερος μόνον· τῷ δὲ νικῶντι δίδεται ἄθλον ἑλαῖον ἀμφοροεῦσι. Ἐς Wettkämpfen (an den Panathenäen) auch Knaben um Isthmien, nicht bloß Erwachsene: der Sieger aber bekommt als Preis Del in Amphoren.

Hieraus ersehen wir, daß die Isthmien eine Art Amphoren gewesen und hiemit stimmen Suid. v. Ἰσθμία, Eustath. ad Hom. Odys. Σ p. 1847,44, Hesych. v. Ἰσθμιον und Phot. v. Ἰσθμιάζει vollkommen überein, sämmtlich berichtend, daß Ἰσθμος und Ἰσθμιον der Hals und der ihn umgebende Theil heißt und daß Ἰσθμία deshalb die Amphoren genannt wurden, weil sie durch einen engen Hals sich auszeichneten.

Diese Feststellung des Begriffs Isthmion giebt uns zugleich die richtige Erklärung für eine von alten und neuen Auslegern mißverstandne Stelle der Wespen des Aristophanes B. 523.

Ὁμιλοκλ. Μηδέ ποτε πίοιμι' ἐκράτου μίσθον Ἀγάθου  
Δαίμονος.

Ohne auf den Irrwegen des Scholiasten und andrer Erklärer zu verweilen, geben wir die Uebersetzung des Textes:

Mög' ich nie mehr einen Misthos reinen Weines auf  
den Schuß des guten Dämon trinken.

Statt ἴσθμιον nemlich gebrauchten die Komödiendichter das vieldeutige Wort μίσθον, wie νίκλον statt λίκλον (Hesych.), βακύλιον statt κύμβαλον (Suid.) und hierauf bezieht sich Hesych. v. μίσθον· τὸ ἔπαθλον τῶν κωμικῶν \*) καὶ τὸν ἀμφορέα ἐν μίσθῳ δὲ \*\*) πέντε ἦσαν: Mithon den Preis der Komödiendichter und die Amphore: zur Bestimmung des Preises aber waren fünf, nemlich Richter: nach dem Zeugniß des Hesychius v. πέντε κρίται fünf Richter: soviel urtheilten über die Komödiendichter nicht bloß in Athen sondern auch in Sicilien. Wie aber die besondere Art Amphoren, die die Alten Isthmien nannten, beschaffen war, darüber belehrt ein Agrigentinisches Preisgefäß des Blacas'schen Museum mit der von Nikosthenes gemalten Vorstellung zweier Ringer und zweier Geküßkämpfer und mit der Inschrift IS für ISOMION unter seinem Fuße. Das Isthmion nemlich kömmt den Panathenäischen Amphoren sehr nahe, nur ist sein Bauch kleiner und dicker und sein Hals verhältnißmäßig höher. Nach Pamphilus bei Athen. XI. 472 c. soll der Name Isthmion für das Gefäß von den Cypriern herrühren.

Auf diese philologischen Bemerkungen lassen wir zum Schluß eine archäologische folgen, nemlich über die Anlage des Dreß vor dem Areopagus, wie sie auf einem merkwürdigen Nolanischen Kantharus im Museum des Grafen Pourtales dargestellt ist. Die eine Seite des mit rothen Figuren geschmückten Gefäßes zeigt Dreß bärtig und schlangenumwunden, ein Schwert in der Rechten, auf dem Altar des durch einen Lorbeerbaum bezeichneten Apoll: links neben dem Altar wird der zu Boden gesunkne von Dreß ermordete

\*) Aristoph. Ran. v. 370. ἢ τοὺς μίσθους τῶν ποιητῶν, (ἦτορ ὦν, εἴτ' ἀποτρῶγει. Schol. οὗς ἔλαβε παρὰ τῆς βουλῆς αὐτοῖς παρὰσχέιν. λέγει δὲ διὰ τὸν Ἄρχιον. C. Panofka Vas. di Prem. fasc. I. tav. 3. 4.

\*\*) So muß die bisherige Lesart ἐμμίσθοι verbessert werden. Dieselbe Construction gebraucht Hesychius v. Πυλαειδέες αἱ ἐν κίλλει κρινόμεναι τῶν γυναικῶν καὶ νεώσαι.

Pyrrhus durch einen nackten bärtigen Flügelmann, Thanatos, aufgenommen und fortgetragen. Rechts neben dem Lorbeerbaum scheint ein bärtiger Mann, wohl die Personification von Delphi, den Mörder Drestes mit einem Steinwurf zu bedrohen. Die andre Seite des Gefäßes stellt Drest in der Mitte von Ares und Hermes dar, einer auf einem Thron sitzenden verschleierten Frau entgegengeführt, während rechts Athene steht, das geflügelte Rad der Nemesis neben sich. Herr K. Rochette, welcher dieß Gefäß in dem 1sten Heft seines Recueil bekannt macht, hält die sitzende Figur für die Priesterin Sphigenia und den Krieger für Pylades. Doch scheint uns die Anwesenheit des Mercur auch andrerseits einen Gott zu erheischen und der thronenden Frau, als der angesehensten unter allen, können wir unmöglich eine menschliche Natur zumuthen: sie muß Dike seyn, der Göttinnen höchste und älteste, welcher Ares, als Stifter des Areopagus, passend den Schuldigen zuführt, indes Athene das Rad der unerbittlichen Nemesis anhält, um die Freisprechung ihres Schütlings zu erreichen.

---